# Sensibilität für die Geschichte und die Kultur des Ortes

Autor(en): **P.F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **70 (1983)**

Heft 4: **Zur Ästhetik der Sparsamkeit = Sur l'esthétique de l'économie = On the aesthetics of economizing**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-53451

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Sensibilität für die Geschichte und die Kultur des Ortes

*Das architektonische Werk der Mailänder Gruppe BBPR*[1]

Die Architektur hat in letzter Zeit Namen von Architekten wiederentdeckt, die der Vergessenheit anheimgefallen schienen; vergessen im Verlaufe der Jahre und im Wandel der Moden; es sind Architekten, deren Arbeit bis vor einigen Jahren als wenig «international» galt, als übermässig regionalistisch, zu eindeutig, sozusagen provinziell. In Italien trifft dies auf Namen wie Ridolfi, Valle, die Gruppe BBPR zu.

Welches sind die Gründe für diese späte Wiederentdeckung?

Die Antwort darauf lässt sich gerade im Grundthema der aktuellen Architekturdebatte finden, in jener offenen und polemischen Kritik, der heute die architektonische Produktion der Nachkriegszeit unterzogen wird. Die architektonische Produktion, die sich den Titel «international» zugelegt hat und den formalen und funktionalistischen «Standard» hervorgebracht hat, der ikonografisch beschränkt, jedoch schlau und flexibel, anpassungsfähig und hinreichend anonym ist, und die in jedem Land, in jeder Stadt, für jedweden Inhalt ihren Standard durchgesetzt hat. Eine architektonische «Monokultur», deren kultureller Qualunquismus sich dergestalt äusserte, dass er sie in Missachtung der kulturellen, historischen, formalen und naturhaften Merkmale des Ortes – des Ortes innerhalb der Stadt, des offenen Ortes in der Vorstadt oder auf dem Land – durchzusetzen vermochte.

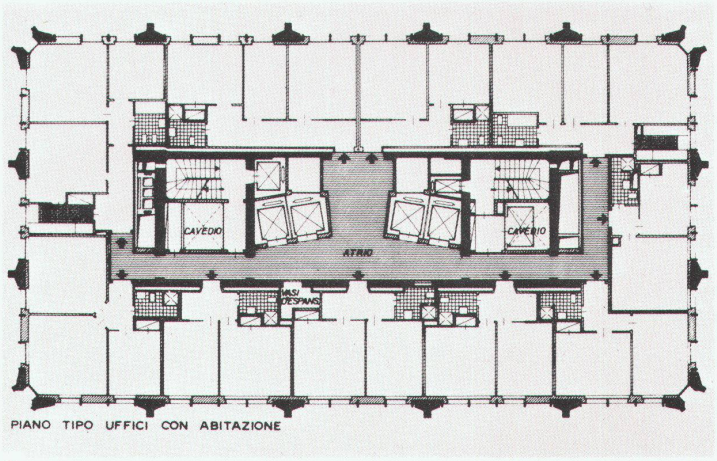
Gegen diese anonyme und letztlich disqualifizierende Berufspraxis, der wir die heutigen Peripherien unserer Städte und die zerstörten Stadtkerne verdanken, richtet sich im wesentlichen die Polemik, die sich als Kritik an der «Moderne» darstellt: dazu zählen die erbitterte Kritik des «postmodernen» Historismus, die nuanciertere der Neorationalisten und die eher nostalgische der «Volksarchitektur».

Im Rahmen dieser Auseinandersetzung liegt das Interesse für die Arbeit und das Werk der Gruppe BBPR und deren Aktualität begründet. BBPR: das sind die Mailänder Architekten Banfi, Belgiojoso, Peressutti, Rogers: vier Persönlichkeiten, die sich bereits während ihrer Universitätszeit zusammengetan hatten und eine Gruppe bildeten, deren Aktivität in der italienischen Architektur, in der beruflichen Produktion, im Unterricht sowie im kulturellen und theoretischen Engagement ausserordentlich ist.[2]

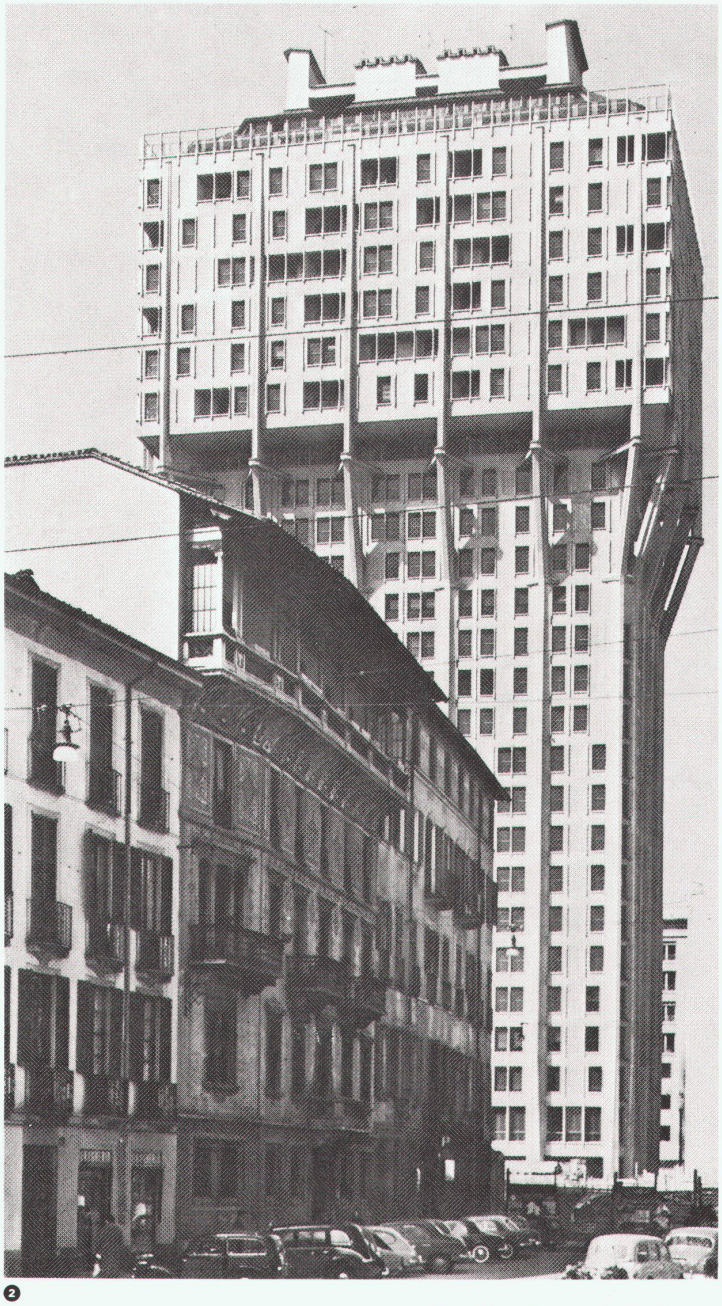
Die Gruppe BBPR ist Urheberin und Protagonistin eines der grössten «Ereignisse» der italienischen Nachkriegsarchitektur. Sie realisierte 1958 die Torre Velasca in Mailand, ein Werk, das die in den herrschenden Clichés befangene internationale Architekturkritik auf die Barrikaden rief. In einem Moment, als in Europa und allgemein auf der Welt das Hochhaus im Lever House des Ateliers SOM und später im Seagram Building von Mies van der Rohe sein Modell gefunden zu haben schien, schufen BBPR in Mailand anstelle des gepriesenen Glasparallepipedons einen anomalen Bau, eine Art konventionelles, jedoch ins Riesenhafte vergrössertes Haus, das sich so hoch erhebt, bis es über die Dächer der Stadt und die gotischen Fialen des Domes hinausragt.

Doch nicht nur das: In der Wahl der Proportionen, in der Ordnung der Fensteröffnungen, in der Formgebung des Daches, in der Struktur und Farbe des Verputzes und in der Art des Fensteranschlags liegt ein ständiger und bedachter Verweis auf einen ganz und gar «italienischen» Geschmack, d.h. ein expliziter Verweis auf die geschichtlichen und kulturellen Lokaltraditionen, der sich freilich in einer formal und struktural gesehen aktuellen Sprache äussert.

Das heutige Interesse für die Arbeit der Gruppe BBPR konzentriert sich vor allem auf die Torre Velasca; nicht bloss, weil sie deren Hauptwerk ist, sondern auch, weil hier stärker als sonstwo – klar ausgesprochen und betont durch die volumetrischen Massen – die Entwurfsabsichten der Gruppe präsent sind: eine formale Sprache, die ihre Herkunft von der rationalistischen Tradition nicht verleugnet, sondern im Gegenteil unterstreicht; ein deutliches Interesse für die Tragstruktur und für die Wandfüllungen der Fassade, die Sorgfalt und Aufmerksamkeit für die Ausarbeitung des konstruktiven Details und für die Materialwahl; konstante und sorgfältige Rücksicht auf die Benutzer des Bauwerks, die Suche nach den traditionsverbundenen Werten, die eine Eingliederung in




1



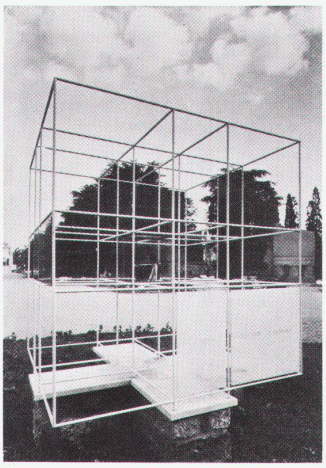
2

den Kontext ermöglichen sollen, die Rechtfertigung und Begründung des Entwurfs von den geschichtlichen und kulturellen Wurzeln des Ortes her.

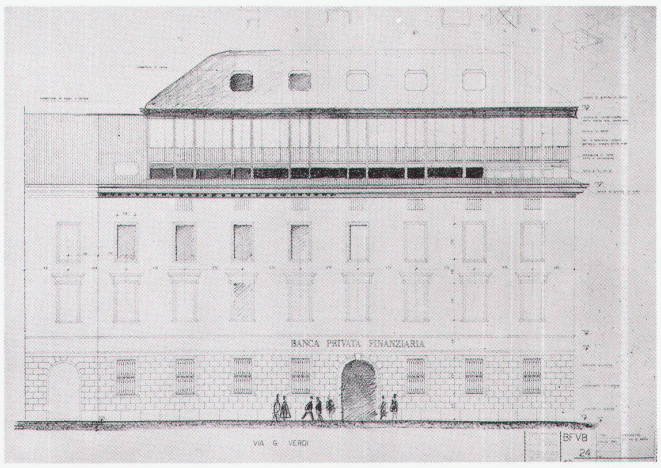
Luciano Patetta schreibt dazu: «Die Torre Velasca stand im Mittelpunkt der internationalen Architekturdebatte – sie galt als das herausforderndste Produkt der Poetik der kontextuellen Präexistenzen, als Ärgernis für die letzten Hüter der Orthodoxie der Moderne; und schliesslich machte sie all jene verlegen, die nur mit Mühe akzeptieren konnten, dass hohe architektonische Qualität sich mit einem extrem spekulativen Eingriff der Società Generale Immobiliare im Zentrum von Mailand verband. Ich möchte hier bloss daran erinnern, dass die Torre Velasca entgegen ihrem ‹romantischen› Bild einer architektonischen Typologie folgt, die auf komplexe städtische Situationen zu beziehen ist. Sie ist ein Grossstadtgebäude mit polyfunktionaler Schichtung: kommerzielle, tertiäre Nutzung, Wohnungen.»[3]

Nicht durchwegs akzeptiert, häufiger Kritik ausgesetzt, wurden BBPR von den Wohlmeinendsten des «Eklektizismus» bezichtigt; heute jedoch erscheint ihr Beitrag in der Selbstkritik der sich entwickelnden Ideen als Vorbild und antizipiert die Architekturdebatte um 20 Jahre. Ihr Schaffen erscheint als Archetyp eines Entwerfens, das sich der vorhandenen geschichtlichen Werte bewusst ist; freilich fallen sie dabei nicht in jene historistischen Exzesse, die heute unvermeidlich scheinen, sondern folgen konsequent der formalen Lektion des europäischen Rationalismus.

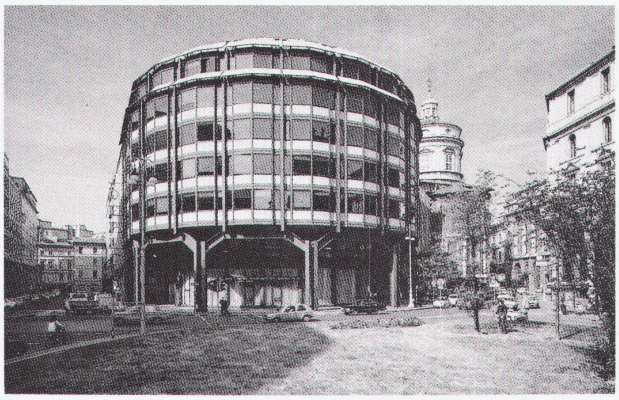
*P.F.*



❸




❹



❺



❻



❼

Anmerkungen:

1 Aus Anlass der Ausstellung, die in Mailand vom November 1982 bis Januar 1983 gezeigt wurde, brachte das Verlagshaus Electa einen Katalog in Buchform heraus: «Banfi, Belgiojoso, Peressutti e Rogers: lo studio architetti BBPR a Milano. L'impegno permanente.»

2 Gianni Banfi, Lodo Belgiojoso, Aurel Peressutti, Ernesto Rogers begannen ihre Studien an der Universität in Mailand gemeinsam 1927, und ihr Zusammenschluss erfolgte 1933 mit der Gründung des Studios BBPR. Von Anfang an engagierten sich die vier Architekten im übrigen ständig im Unterricht an der Universität und in der publizistischen Kritik. Hier ragt jedoch die Figur Ernesto Rogers' hervor, der unter anderem 1946 und 1947 die Zeitschrift «Domus» und später, von 1954 bis 1965, «Casabella-Continuità» leitet. Gianni Banfi stirbt 1945, Ernesto Rogers 1969, Enrico Peressutti 1975. Heute noch tätig ist Lodo Belgiojoso, mit dem sein Sohn Alberico zusammenarbeitet.

3 Aus Luciano Patettas Text: «L'edilizia residenziale tra il 1933 e 1970», p. 28, erschienen im Katalog zur Ausstellung.

❶ 1958, Torre Velasca in Mailand, Grundriss

❷ 1958, Torre Velasca in Mailand

❸ 1946, Denkmal für die in den deutschen Konzentrationslagern Gefallenen, Cimitero Monumentale in Mailand

❹ 1966, Restaurierung und Aufstockung der Banca Privata Finanziaria in Mailand: Fassadenstudie

❺ 1969, Bürogebäude an der Piazza Meda in Mailand

❻ 1970, Gebäude für Wohnungen, Büros und Läden in Mailand

❼ 1970, Wohngebäude mit Läden und Büros in Mailand